

Herausgegeben von:

**Deutsche
AIDS-Hilfe e.V.**
Berliner Str. 37, D-1000 Berlin 31

AIDS

Heutiger Wissensstand

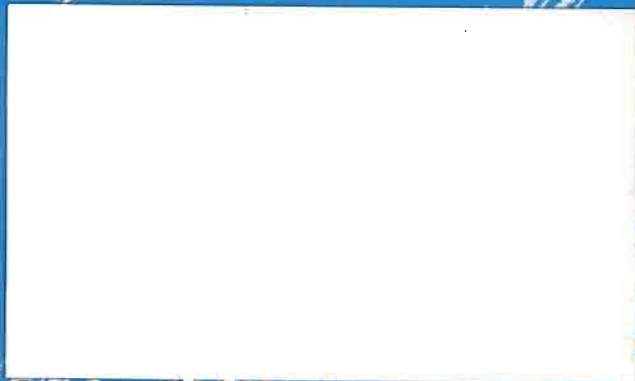
Spendenkonto:

Deutsche Apotheker- und Ärzte-Bank, Berlin
Konto 500 500 (BLZ 100 906 03)

Postgiro Berlin West
Konto 179 00 105 (BLZ 100 100 10)

(Spenden sind steuerabzugsfähig,
Spendenbescheinigungen werden ausgestellt)

Überreicht durch:



**Deutsche
AIDS-Hilfe e.V.**

AIDS

Heutiger Wissensstand

Was ist AIDS?	4
Wie funktioniert das Immunsystem?	4
Wie stört HIV die Immunabwehr?	5
Der Verlauf der Erkrankung	6
Wieviele der Infizierten werden krank?	8
Wer ist gefährdet?	9
Wie wird das Virus übertragen?	9
Gibt es einen AIDS-Test?	10
Der Umgang mit dem Test	11
Antikörper-Positiv: Was tun?	13
Rettung durch die Forschung?	13
Vorbeugung	14
AIDS und die Folgen	14
Was macht die Deutsche AIDS-Hilfe?	15
Veröffentlichungen der Deutschen AIDS-Hilfe	16
Liste der AIDS-Hilfe-Organisationen	18
Adressen der medizinischen Untersuchungs- und Beratungsstellen	21

Was ist AIDS?

AIDS steht für „**A**cquired **I**mmuno **D**eficiency **S**ndrome“ und bezeichnet ein

Krankheitsbild („Syndrom“), das durch eine erworbene Störung des Immunsystems entsteht.

Als entscheidender, aber möglicherweise nicht einziger Auslöser für AIDS gilt das Retrovirus HIV („**H**uman **I**mmunodeficiency **V**irus“).

Auf dem 2. Internationalen AIDS-Kongress (Paris, Juni 1986) einigte man sich darauf, für die bisher gebräuchliche, aber umständliche Bezeichnung „LAV/HTLV-III“ künftig „HIV“ zu verwenden. Entdeckt wurde dieses Virus kurz nacheinander 1983/84 durch Forschungsgruppen am Institut Pasteur in Paris und im amerikanischen Krebsforschungsinstitut in Bethesda/Maryland. Inzwischen weiß man sehr viel über dieses Virus: man kennt sogar schon seinen genetischen Bauplan.

Man geht heute davon aus, daß neben dem HIV noch andere, zum Teil nicht bekannte Faktoren für das Entstehen von AIDS eine Rolle spielen. Dazu zählt vermutlich die Belastung des Organismus mit anderen Erregern, wie z.B. Cytomegalie- und Herpesviren, Tripper-, Syphilis- und Hepatitis B-Erregern. Möglicherweise spielen auch Eintrittsort des Erregers und seine Menge eine wichtige Rolle.

WICHTIG: Nicht jede Infektion mit HIV führt zu AIDS!

Wie funktioniert das Immunsystem?

Der menschliche Körper verfügt über zwei Möglichkeiten, mit eingedrungenen Krankheitserregern fertigzuwerden.

Zum einen reagiert er mit der „zellvermittelten Immunantwort“ und produziert weiße Blutkörperchen (Leukozyten), darunter auch die T-Lymphozyten, die sich in mehre-

re Gruppen einteilen lassen: die Helferzellen (Kurzname: „T4“) und ihre Gegenspieler, die Suppressor-Zellen („T8“). Deren Mengenverhältnis („Ratio“) bietet einen Anhalt für die Fähigkeit des Körpers zur Immunantwort. Bei einem Gesunden ist die „OKT4/OKT8-Ratio“ größer als 1. Eine weitere Gruppe der T-Lymphozyten sind die sogenannten „Killerzellen“, die die Erreger direkt angreifen.

Bei der zweiten Abwehrmöglichkeit reagiert der Körper in der sogenannten „humoralen Immunantwort“ auf eindringende Erreger (**Antigene**) mit der Bildung von chemischen Abwehrstoffen, den **Antikörpern (AK)**. Diese sind für den jeweiligen Eindringling maßgeschneidert (wie Schloß und Schlüssel) und bekämpfen nur ihn allein. Deshalb ist der Nachweis von Antikörpern immer der Beweis, daß irgendwann einmal im Körper eine Auseinandersetzung mit dem zugehörigen Erreger stattgefunden hat oder noch andauert.

Wie stört HIV die Immunabwehr?

HIV hat ein klares Angriffsziel: es zerstört gezielt die T-Helfer-Zellen

und führt dadurch ihren Mangel herbei. Damit fällt ein wichtiger Abwehrmechanismus des Körpers weitgehend aus. Der Organismus ist den verschiedenen Erregern (Bakterien, Viren, Pilzen und Einzellern) hilflos ausgeliefert, mit denen ein gesunder Mensch schadlos in Berührung kommen kann, d.h. ohne krank zu werden. Es kann zu den sogenannten **Opportunistischen Infektionen (OI)** kommen.

Zu den wichtigsten Opportunistischen Infektionen zählt eine seltene Form der Lungenentzündung, die „**Pneumocystis Carinii Pneumonie**“ (**PCP**), eigentlich eine Säuglingskrankheit; ferner Lungen- und Darminfekte mit schweren Durchfällen, verursacht durch Würmer, Einzeller, Bakterien, Viren und Pilze, die sich fast überall in unserer Umwelt finden.

Zunehmend werden auch Tumoren (Lymphomen) und Infektionen des Gehirns durch opportunistische Erreger beobachtet, wie z.B. durch die fast allgegenwärtigen Sporentierchen „Toxoplasma gondii“, den Pilz „Cryptococcus neoformans“ und das „Cytomegalie-Virus“ (CMV). Diese Infekte äußern sich manchmal nur als seelische Verstimmung, können aber auch zur völligen geistigen Verwirrung führen. Recht häufig tritt auch Pilzbefall von Mund, Rachen und Speiseröhre mit dem Hefepilz „Candida albicans“ auf (Schluckbeschwerden, weißer Belag im Rachen). Das Herpes-Virus kann insbesondere in der Genital- und Analregion zu schwer heilbaren, nässenden Wunden führen.

Daneben tritt eine ansonsten sehr seltene bösartige Krebswucherung der Haut gehäuft auf: das **Kaposi-Sarkom (KS)** – gesprochen Kahposchi). Es zeigt sich in sehr verschiedenen Formen: häufig als leberflecken- bis pfenniggroße, braunrote, meist erhabene Knötchen, aber auch großflächige blauschwarze Verfärbungen und schaumblasenähnliche Wucherungen werden beobachtet. Man findet sie an allen Stellen der Körperhaut, ebenso an den Schleimhäuten von Auge und Mund sowie an den inneren Organen. Diese Hautverfärbungen lassen sich nicht mit dem Finger wegdrücken.

Vermutlich sind noch längst nicht alle Gesundheitsstörungen erfaßt, die nach einer Infektion mit HIV auftreten können. Nicht der Immundefekt selbst, sondern die auftretenden Infektionen und Tumoren bestimmen den Verlauf der Erkrankung.

Der Verlauf der Erkrankung

A: Symptomfreie Infektion

Eine Infektion mit HIV kann

vorliegen, ohne daß es zu Krankheitszeichen kommt. Der Infizierte fühlt sich in diesem Stadium der Krankheit völlig gesund. Der Beweis für die erfolgte Infektion ist der Antikörpernachweis („AK-positiv“) auf HIV. Dieser Nachweis ist frühestens 6 bis 12 Wochen nach der Infektion möglich.

B: Lymphadenopathiesyndrom (LAS)

Nach Ablauf der Inkubationszeit – das ist die Zeitspanne zwischen Erregereintritt und dem Auftreten erster Symptome –, die 2 Monate bis zu 6 Jahren beträgt, kommt es beim LAS zu Lymphknotenschwellungen an mindestens zwei Körperstellen (Leistenbeuge ausgenommen), z.B. an Hals, Nacken und in den Achselhöhlen, für die es keine andere Erklärung gibt und die länger als zwei Monate bestehen.

C: AIDS-Related Complex (ARC)

Die vielfältigen Symptome von ARC sind für sich betrachtet völlig unspezifisch und können auf alles mögliche hindeuten. **Eine Diagnose kann nur vom Arzt gestellt werden.**

Der Verdacht auf ARC ist gegeben, wenn mindestens zwei der folgenden Erscheinungen länger als 4 bis 6 Wochen bestehen oder wiederholt auftreten und nicht durch bekannte Faktoren erklärbar sind:

1. Leistungsabfall und leichte Ermüdbarkeit.
2. Stärkerer Gewichtsverlust (mehr als 5 kg in weniger als 2 Monaten).
3. Fieber oder wiederkehrende Fieberschübe ohne erkennbare Ursache.
4. Stärkeres Schwitzen, Nachtschweiß.
5. Lymphknotenschwellungen an mindestens zwei Körperstellen, besonders an Hals und Nacken und in den Achselhöhlen, für die es keine andere Erklärung gibt.
6. Hartnäckiger, unerklärlicher trockener Husten, nicht durch Rauchen bedingt und zu lange andauernd, um von einer Grippe oder Erkältung herzurühren; Kurzatmigkeit.
7. Weiße Beläge und Entzündungen in der Mundhöhle, auf der Zunge und im Rachen.
8. Wässrige Durchfälle, Darmkrämpfe, manchmal im Wechsel mit Verstopfungen.

D: AIDS (Vollbild)

Ein Teil der HIV-Infizierten entwickelt nach unterschiedlicher Zeitdauer das Vollbild der Krankheit, das durch das Kaposi-Sarkom und/oder durch Opportunistische Infektionen gekennzeichnet ist.

Wieviele der Infizierten werden krank?

Über den Verlauf einer HIV-Infektion (symptomfrei oder als LAS) und den

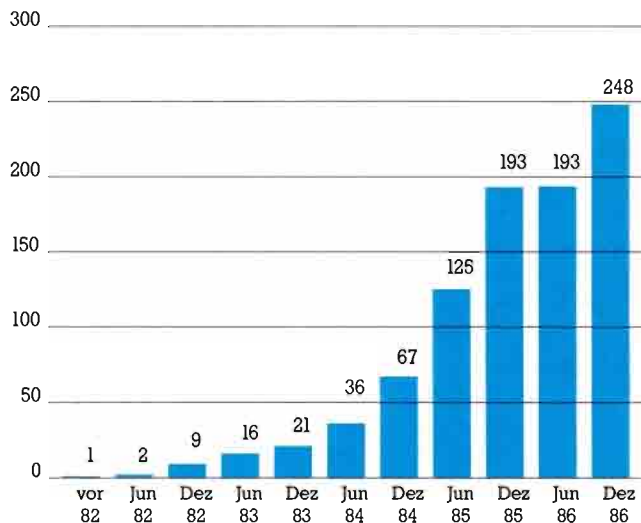
Übergang vom LAS zu ARC oder AIDS herrscht noch viel Unklarheit. Daher sind die folgenden wenigen Zahlen mit Zurückhaltung und kritischer Distanz zu betrachten:

Nach amerikanischen Schätzungen sollen um die 20% der HIV-Infizierten das Vollbild AIDS entwickeln.

Eindeutig ist der Anstieg der AIDS-Erkrankungen, sowohl weltweit, wie auch in der Bundesrepublik.

Dem Bundesgesundheitsamt (BGA) waren am 31.03.1987 999 AIDS-Fälle bekannt; 467 davon (= 46,8 %) sind bereits gestorben.

In den USA waren bis 30.03.1987 33.482 Fälle registriert, von denen 19.394 (= 58 %) verstorben sind.



Das Schaubild zeigt die Zahl der dem BGA bekannt gewordenen Neuerkrankungen an AIDS in der Bundesrepublik pro Halbjahr (Fallinzidenz). Im Zeitraum vom 01.01.87 bis 31.03.87 sind es 88 Neuerkrankungen.

Die offiziellen deutschen Fallzahlen hinken hinter dem tatsächlichen Ausmaß der Krankheit her, die Dunkelziffer ist beträchtlich. Daher haben Statistiken nur einen eingeschränkten Wert.

Wer ist gefährdet?

Nach den bis jetzt vorliegenden Erkenntnissen sind Aids-Erkrankungen

in Europa und Amerika am häufigsten in folgenden Gruppen aufgetreten:

- homo- und bisexuelle Männer
- Personen, die sich Drogen intravenös spritzen
- Sexualpartner der o.g. Gruppen
- Neugeborene infizierter Mütter

Inzwischen breitet sich AIDS aber über diese Gruppen hinaus aus.

In einigen zentralafrikanischen Ländern sind schon seit längerer Zeit Frauen und Männer gleichermaßen betroffen.

Wie wird das Virus übertragen?

HIV wurde bisher in Blut und Sperma in hohen Konzentrationen nachgewiesen. Es ist ein sexuell übertragbares Virus. Auch Vaginalflüssigkeit kann infektiös sein.

In Speichel und Urin wurde das Virus ebenfalls nachgewiesen, jedoch in derart niedriger Konzentration, daß eine Infektion hierdurch unwahrscheinlich ist.

Eine Übertragung ist möglich, wenn infektiöses Blut oder Sperma in die Blutbahn gelangt. Dazu reichen schon kleinste, unsichtbare und nicht spürbare Verletzungen der Schleimhaut aus, wie sie z.B. beim Analverkehr entstehen können.

Bei Fixern erfolgt die Übertragung über gemeinsam benutztes Injektionsbesteck. Bluterkrankte waren bisher durch den aus Spenderblut gewonnenen „Faktor VIII“ ge-

fährdet, inzwischen wird dieses für Hämophile lebenswichtige Konzentrat auf sichere Weise hergestellt. Dagegen stellt die mögliche Gefährdung der Empfänger von Bluttransfusionen durch infiziertes Spenderblut die Blutbanken weltweit vor die Aufgabe, jeden Spender in einem Routine-Test auf HIV-Antikörper zu untersuchen, wie dies in der Bundesrepublik seit 1.10.85 geschieht.

HIV selbst ist sehr empfindlich: schon 30%iger Alkohol sowie die Maßnahmen der gewöhnlichen Haushalts-hygiene (z.B. Spülmittel) machen es rasch und sicher unschädlich.

Eine Ansteckung ist nicht möglich durch:

- 1. Händeschütteln, Umarmen, Streicheln**
- 2. Anhusten, Anniesen etc.**
- 3. Benutzen der gleichen Teller, Gläser und Bestecke**
- 4. Benutzen von Toiletten, Bädern, Saunen**
- 5. Zusammenarbeiten, Zusammenwohnen mit oder Pflege von AIDS-Kranken oder testpositiven Personen**

Gibt es einen AIDS-Test?

Ganz klar: Nein.

Der hier bereits mehrmals zitierte Nachweis der Antikörper auf HIV – der sogenannte HIV-Antikörpertest (HIV-AK-Test) – wird von der Presse vielfach als AIDS-Test bezeichnet, was schlichtweg falsch ist!

Werden HIV-Antikörper durch dieses Testverfahren nachgewiesen, so ist der Untersuchte Antikörperträger und er erhält das Ergebnis „Antikörper-positiv“. Soweit der Untersuchte keinerlei LAS-Symptome aufweist, bedeutet dies lediglich, daß er sich irgendwann mit HIV infiziert hat. Eine solche symptomfreie Infektion ist jedoch nicht AIDS und muß auch nicht zwangsläufig in AIDS übergehen.

Ein positives Testergebnis (im ersten Schritt wird meist das „ELISA“-Testverfahren angewandt) muß durch weitere Antikörper-Nachweisverfahren abgesichert werden, etwa durch den aufwendigeren „Western Blot“ und/

oder andere Tests, da die Möglichkeit besteht, daß ein falsch-positives Ergebnis vorliegt.

Auch im Falle eines negativen Testergebnisses sollten weitere Antikörpertests durchgeführt werden. Es vergehen zwischen Erregereintritt und Bildung nachweisbarer Antikörper 6 bis 12 Wochen, in Einzelfällen mehrere Monate, so daß ein einziges negatives Testergebnis keine endgültige Aussage erlaubt.

Man rechnet heute damit, daß ein Antikörperträger im allgemeinen auch das Virus in sich trägt und an andere weitergeben kann, ohne selbst krank zu sein.

Der Umgang mit dem Test

Sehr viele Menschen werden sich in den nächsten Monaten und Jahren dem Antikörpertest auf HIV unterziehen. Viele werden dies nicht unbedingt aus freien Stücken tun, sei es, daß sie Blut gespendet haben, sei es, daß ihr Betriebsarzt diese Untersuchung aus welchen Gründen auch immer durchführt, sei es, daß Lebens- und Krankenversicherungen (z.B. die AOK bei freiwillig Versicherten) einen Vertragsabschluß von einem negativen Ergebnis abhängig machen. Nicht auszuschließen, wengleich derzeit von Wissenschaftlern einhellig abgelehnt, sind auch in Zukunft gesetzliche Zwangsuntersuchungen von mutmaßlichen Hauptbetroffenengruppen oder Personen, die in einer seuchenhygienisch vermeintlich exponierten Stellung sind (Ärzte, Lehrer, Lebensmittelverarbeiter etc.).

Seine Berechtigung hat der Test zur Entkräftung oder Bestätigung eines bereits bestehenden LAS- oder AIDS-Verdachts und bei der Kontrolle von Transfusionsblut durch die Blutbanken und -spendedienste.

Auch für die Forschung ist der Test notwendig. Zulässig ist er allerdings nur, wenn die Untersuchungen methodisch einwandfrei sind, auf Freiwilligkeit beruhen und die Probanden über die Art der Untersuchung und die Folgen vorher aufgeklärt werden.

Viele Menschen sind durch die Angst vor Ansteckung und den Folgen und durch den Wunsch, verantwortungsvoll zu handeln, überfordert. Sie hoffen auf die Sicherheit

durch einen Test, der ihnen sagt, was sie zu tun oder zu lassen haben.

Der HIV-Antikörpertest gibt aber keine solche Sicherheit. Er kann sogar viele unangenehme Folgen haben:

- Antikörper-„Positive“ leben häufig in der Angst, möglicherweise zu denen zu gehören, die irgendwann an AIDS erkranken; sie verlieren oft die Lebenslust.

- Antikörper-„Positive“ laufen – ebenso wie AIDS-Kranke – Gefahr, gemieden und von mitmenschlichen Kontakten ausgeschlossen zu werden; gerade jetzt aber brauchen sie Verständnis, Hilfe und Unterstützung.

Der Test ist keine Vorsorge- oder Schutzmaßnahme:

- Antikörper-„Positive“ müssen die Weitergabe des Virus verhindern, sie müssen aber auch sich selbst vor anderen Infektionen (z.B. Gelbsucht) schützen.

- Antikörper-„Negative“ müssen sich vor Ansteckung mit HIV schützen. Außerdem ist ein negatives Testergebnis keine absolute Garantie dafür, daß das Virus nicht im Körper ist. Daher muß auch der „Negative“ den/die Partner/Partnerin schützen.

Aus dem Ergebnis eines Antikörpertests lassen sich keine besonderen Verhaltensregeln ableiten. Jeder sollte verantwortungsvoll mit sich und seinen Mitmenschen umgehen, unabhängig vom Ergebnis eines medizinischen Labortests.

Wer sich trotzdem testen lassen will, sollte

- sich vorher fragen: Kann ich mit einem „positiven“ Testergebnis leben? Wo finde ich nach dem Test Beratung und Hilfe?

- zu einem Arzt seines Vertrauens gehen;

- mit dem Arzt besprechen, ob der Test sinnvoll und nötig ist;

- auf anonymer Durchführung des Tests bestehen, denn eine Meldepflicht für Antikörperträger ist auch für die Zukunft nicht auszuschließen;

- sich alle Testergebnisse nur persönlich, nicht brieflich oder telefonisch mitteilen lassen.

Unabhängig vom Testergebnis sollten Angehörige der bisherigen Betroffenengruppen freiwillig auf das

Blutspenden verzichten. Ebenso sollten weder Organe noch Samen gespendet (und der Organspender-Ausweis gegebenenfalls vernichtet) werden. Wer Blut spendet mit dem Ziel, auf diesem Wege zu erfahren, ob er Antikörperträger ist, gefährdet andere und muß bedenken, daß dann seine Anonymität nicht gewahrt wird.

Antikörper- Positiv! Was tun?

Wer ein positives Testergebnis erhalten hat, sollte mit seinem Intimpartner

über das Ergebnis dieser Untersuchung sprechen. Das Risiko, seinen Partner anzustecken, kann erheblich gemindert werden, wenn Präservative benutzt und sexuelle Praktiken vermieden werden, die mit der erhöhten Gefahr von Verletzungen verbunden sind.

Sexualkontakte von Antikörperträgern untereinander beinhalten die Möglichkeit, daß das Immunsystem zusätzlich durch andere Erreger belastet wird. Auch dieses Risiko kann durch die eben genannten Maßnahmen vermindert werden.

Bei Besuchen beim Arzt sollte man darauf achten, daß hygienische Grundregeln (z.B. Handschuhe bei Zahnbehandlungen und Blutentnahmen) beachtet werden.

Maßnahmen, die gegen eine Hepatitisinfektion schützen, reichen völlig aus.

Ein positives Testergebnis ist kein Anlaß, zu resignieren und in die Isolation zu flüchten. In vielen Städten gibt es inzwischen Gesprächsgruppen für und von HIV-AK-positiven Personen. Nähere Auskünfte erteilt die jeweilige AIDS-Hilfe-Gruppe oder -Initiative.

Rettung durch die Forschung?

Es gibt derzeit kein Medikament, das gegen die Zerstörung des Immunsystems sicher wirkt (bei zu vertretenden Nebenwirkungen). Versuche mit Interferon und Interleukin 2 haben

ebensowenig zu den anfangs erhofften Erfolgen im Kampf gegen AIDS geführt wie solche mit Suramin und Ribavirin. Azidothymidin (AZT) hat sich bei Studien in den USA als sehr wirksam gegen HIV erwiesen. Jedoch dämpfen mittlerweile die starken Nebenwirkungen (Blutbildungsstörungen) die hohen Erwartungen. Wann der Durchbruch zu einem wirksamen Medikament geschafft sein wird, vermag derzeit noch niemand vorauszusagen.

Mit einem **Impfstoff** ist in absehbarer Zeit nicht zu rechnen, nicht zuletzt wegen der Eigenschaft des HIV, sich eigenständig genetisch zu verändern. Sollte es eines Tages einen Impfstoff gegen die HIV-Infektion geben, so wird dieser nur den bis dahin Nichtinfizierten nutzen können.

Vorbeugung

Da AIDS nicht behandelt werden kann, ist Vorbeugen das wirksamste Mittel gegen diese Krankheit. Das Infektionsrisiko lässt sich verringern:

● durch Safer Sex.

Da Ansteckung am häufigsten über Geschlechtsverkehr erfolgt, wird der Gebrauch von Kondomen (Präservativen) als einzig wirksame Maßnahme dringend empfohlen. Dadurch wird das Eindringen von virushaltigem Sperma oder Vaginalsekret in den Blutkreislauf des Partners verhindert.

Weitere Informationen über Safer Sex enthalten die Faltblätter der Deutschen AIDS-Hilfe.

● wenn Injektionsnadeln nicht mit anderen gemeinsam benutzt werden.

AIDS und die Folgen

Insbesondere für diejenigen unter den männlichen Homosexuellen, die keine festen sozialen Bindungen haben, sind die Aussichten dramatisch. Sie geraten unter Umständen in einen Teufelskreis von Verunsicherung, Diskriminierung und Beziehungslosigkeit.

Während den Schwulen jedoch noch die Chance der Solidarisierung mit anderen Betroffenen in Gesprächs- und Selbsterfahrungsgruppen eines bestehenden Sozialgefüges, der „Gay Community“, bleibt, stehen Fixer und andere, die in keine Gemeinschaft eingebunden sind, oft völlig isoliert und ohne jede Hilfe da.

Zur Angst vor der lebensbedrohenden Krankheit kommt die gesellschaftliche Brandmarkung.

Wenn die Zahl der Erkrankten weiter exponentiell ansteigt (bislang spricht leider nichts dagegen), wird auch die medizinische Versorgung bald an die Grenzen ihres Leistungsvermögens stoßen. Wer soll aber die Kranken pflegen, wenn keine Familie im Hintergrund bereitsteht?

AIDS stellt uns alle vor eine Herausforderung, die so noch nicht da war. Wenn wir sie nicht annehmen und alle Kräfte einsetzen, werden wir alle – nicht nur die bis jetzt betroffenen Gruppen – darunter zu leiden haben.

Was macht die Deutsche AIDS-Hilfe?

Die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. mit Sitz in Berlin ist der Dachverband der regionalen AIDS-Hilfe-Gruppen in der Bundesrepublik. Sie wurde gegründet, um den Anliegen der Betroffenen Geltung zu verschaffen.

Zu den Aufgaben der Deutschen AIDS-Hilfe zählen:

- Planung und Durchführung bundesweiter Aufklärungskampagnen mit dem Ziel, die Bevölkerung auf Verhaltensmöglichkeiten hinzuweisen, die die Infektionsgefahr verringern können.
- die Versorgung der regionalen Gruppen mit Informationen über den aktuellen Stand der medizinischen Forschung.
- gezielte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, um unbegründete Ängste in der Bevölkerung abzubauen und einer weiteren Diskriminierung der bisherigen Betroffenen entgegenzuwirken.
- als Verbandsorgan und Sprachrohr der örtlichen AIDS-

Hilfen finanzielle Unterstützung und politische wie fachliche Hilfe für diese Arbeit durch öffentliche Institutionen zu gewinnen.

Um diese Aufgabe zu bewältigen, ist die Deutsche AIDS-Hilfe auf breite Unterstützung angewiesen.

Beweisen Sie Ihre Solidarität im Kampf gegen diese bösartige Krankheit, die Ihre Freunde, aber vielleicht auch Sie selbst bedroht!

Werden Sie Fördermitglied in der Deutschen AIDS-Hilfe oder in einer der regionalen AIDS-Hilfe-Gruppen!

Spenden Sie Geld für den dringend notwendigen Ausbau der Selbsthilfe!

Veröffentlichungen der Deutschen AIDS-Hilfe

nach Zielgruppen

Allgemeine Öffentlichkeit

AIDS. Heutiger Wissensstand. 1986/87.

AIDS. Heutiger Wissensstand. Kurzfassung. 1986.

AIDS-Informationsdienst. Periodikum. Erscheint monatlich.

Redaktioneller Teil/Presseschau. Einzel- und Abonnementsbezug.

Info-Faltblatt zum HIV-Antikörper-Test. 1987.

Ratgeber für Angehörige von AIDS-Kranken. Faltblatt. 1987.

Eine Stadt lebt mit AIDS. Hilfe und Selbsthilfe in San Francisco.

Buchpublikation. Verlag Dirk Nishen, Berlin-Kreuzberg. 1986.

Erhältlich im Buchhandel.

Vorbeugen: Safer Sex. Faltblatt. 1986.

Wenn ein Freund AIDS hat ... Faltblatt. 1986/87.

Fremdsprachig

AIDS INFO. Faltblätter in zehn Sprachen:

italienisch, griechisch, türkisch, spanisch, portugiesisch, serbokroatisch, polnisch, französisch, arabisch und englisch. 1986.

Homosexuelle

Hot Rubber Plakate. Grafik- und Fotoplakate. 7 Motive. 1987.

Ich mach's mit. Kondome und wie man sie gebraucht. Faltblatt. 1986.

Mach' mit. Aktion Safer Sex. Leporello. 1986.

Safer Sex Aufkleber. 8 Text-Motive. 1985/86.

Safer Sex Comics 1-4. Von Ralf König. 1985/86.

Safer Sex Fotoplakate. 4 Motive. 1985/86.

Safer Sex Postkarten. 3 Motive. Zeichnungen von Ralf König. 1986.

Bereich Drogen

AIDS Info für Fixer. Faltblatt. 1986/87.

Plakat für Fixer. 1985/86.

Bereich Prostitution

Info-Faltblatt für Prostituierte. 1987.

Safer Sex Plakat für den Bereich Prostitution. 1987.

Info-Faltblatt für Stricher. 1987.

Justizvollzugsbereich

Grenzpunkte. AIDS-Info für Menschen in Haft. 1987.

Lehrer/Erzieher

AIDS. Medizinisch-biologische und gesellschaftliche Aspekte einer Krankheit. Unterrichtsmaterialien. Schriftenreihe der Pädagogischen Arbeitsstelle/Dortmund. 1986.

Zu beziehen über den pad-Verlag, Postfach 12 01 43, 46 Dortmund.

Gesundheits- und Erziehungsbereich

AIDS-Hilfe auf einen Blick. Faltblatt für Berater und Betreuer im klinischen und ambulanten Bereich. 1987.

Zum Beispiel San Francisco – eine Stadt lebt mit AIDS.

Video, OmU, 55 Min., Farbe. Im Auftrag der Deutschen AIDS-Hilfe koproduziert von Loretta Walz Videoproduktion und Medienoperative Berlin. 1985/86. Dieses Video ist auch in einer Kurzfassung von 30 Min. erhältlich.

Interessierte, Mitglieder

Jahresbericht 1986/87. Broschüre. 1987

Liste der AIDS-Hilfe-Organisationen

(Stand April '87)

Bundesverband:

Deutsche AIDS-Hilfe e.V.
Berliner Str. 37
1000 Berlin 31
Tel.: 030/86 06 51
(keine Beratung)

Regionale AIDS-Hilfen:

AIDS-Hilfe Aachen e.V.
Bachstr. 27
5100 Aachen
Tel.: 0241/53 25 58
(Büro, Di 10–12 h)
Tel.: 0241/53 25 59
(Beratung, Mo + Mi 19–21 h)

AIDS-Hilfe Ahlen e.V.
Königstr. 9
4730 Ahlen
Tel.: 02382/46 50
(Di 9–12 h + Mi 15–17 h)

Augsburger AIDS-Hilfe e.V.
Postfach 11 01 25
8900 Augsburg 11
Tel.: 0821/15 38 06
(Mi 19–21 h)

Berliner AIDS-Hilfe e.V.
Meinekestr. 12
1000 Berlin 15
Tel.: 030/882 55 53
(Beratung, täglich rund um die Uhr)

AIDS-Hilfe Bielefeld e.V.
Stapenhorststr. 5
4800 Bielefeld 1
Tel.: 0521/13 33 88
(Büro: Mo–Do 10–13 h,
Beratung: Mi 19–21 h)

AIDS-Hilfe Bonn e.V.
Rathausgasse 30
5300 Bonn 1
Tel.: 0228/63 14 68
(Mo–Mi 14–17 h, Do + Fr 19–21 h)
Tel.: 0228/63 14 69 (Büro)

Braunschweiger AIDS-Hilfe e.V.
Postfach 16 43
Kurt-Schumacher-Str. 26
3300 Braunschweig
Tel.: 0531/759 02
(Beratung, Di 16–18 h, Fr 19–21 h)

AIDS-Hilfe Bremen e.V.
Friedrich-Karl-Str. 20 A
2800 Bremen 1
Tel.: 0421/44 49 47
(Mo–Fr 10–14 h, Di 20–22 h)

AIDS-Hilfe Dortmund e.V.
Gerichtsstr. 5
4600 Dortmund 1
Tel.: 0231/55 11 87
(Mo, Di, Do, Fr 8.30–17 h,
Mi 10.30–19 h)

AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.
Kölnener Str. 216
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211/72 20 49
(Büro, Mo–Fr 11–15 h + 20–22 h)
Tel.: 0211/72 20 48
(Beratung, Mo–Fr 20–22 h)

Duisburger AIDS-Hilfe e.V.
Musfeldstr. 163–166
4100 Duisburg 1
Tel.: 0203/66 66 33
(Mo+Do 20–22 h)

AIDS-Hilfe Essen e.V.
Erste Weberstr. 33
4300 Essen 1
Tel.: 0201/23 50 58
(Mo 19–21 h)

AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.
Eschersheimer Landstr. 9
6000 Frankfurt 1
Tel.: 069/59 00 12
(Büro, Mo–Fr 14–22 h)
Tel.: 069/597 55 77
(Beratung, täglich 19–22 h außer Sa)

Freiburger AIDS-Hilfe e.V.
Postfach 17 55
Escholzstr. 19
7800 Freiburg
Tel.: 0761/27 69 24
(Mi–Fr 19–21 h)

AIDS-Arbeitskreis Göttingen e.V.
Postfach 11 14
3400 Göttingen
Tel.: 0551/43 73 5
(Mo–Do 10–12 h, Di 19–21 h,
So 11–13 h)

AIDS-Hilfe Hamburg e.V.
– Struensee Centrum –
Hallerstr. 72
2000 Hamburg 13
Tel.: 040/44 16 31
(Mo–Fr 10–22 h)

AIDS-Koordination
c/o Gesundheitsladen
Nernstweg 32
2000 Hamburg 50
Tel.: 040/39 40 78
(Büro, Di + Do 10–18 h)
Tel.: 040/33 58 45
(Beratung, Di 18–20 h, So 15–18 h)

Beratungsstelle Intervention e.V.
St. Georgs-Kirchhof 26
2000 Hamburg 1
Tel.: 040/24 04 02
(Büro: Mo–Do 10–13 h, Beratung:
Mo 12–14 h + 19–22 h,
Do 12–14 h)

AIDS-Hilfe Hamm e.V.
Rosa-Luxemburg-Str. 41
4700 Hamm 5
Tel.: 02381/680 41
(Mo + Mi 17–19 h)

Hannöversche AIDS-Hilfe e.V.
Johannsenstr. 8
3000 Hannover 1
Tel.: 0511/32 77 72
(Büro, Mo, Mi–Fr 10–14 h +
19–21 h, Di 15–21 h)
Tel.: 0511/32 77 71
(Beratung, Mo–Fr 19–21 h)

AIDS-Hilfe Heidelberg e.V.
Postfach 10 12 43
6900 Heidelberg
Tel.: 06221/16 17 00
(Mi 19–21 h)

AIDS-Hilfe im Kreis Unna e.V.
Schäferstr. 38
4708 Kamen
Tel.: 02307/731 71
(Mi 19–21.30 h)

AIDS-Initiative Karlsruhe e.V.
Postfach 12 66
Kronenstr. 2
7500 Karlsruhe 1
Tel.: 0721/69 34 04
(Büro, Mo 16–18 h, Mi 14–16 h +
Fr 10–12 h Beratung, Do 20–22 h)

AIDS-Hilfe Kassel e.V.
c/o FISB
Leipziger Str. 239
3500 Kassel
Tel.: 0561/535 42
(Büro, Mo–Fr 10–16 h)
Tel.: 0561/57 14 90
(Beratung, Mo + Mi 16–18 h,
Do 18–20 h)

AIDS-Hilfe Kiel e.V.
c/o Ludwig Boeckel
Saarbrückenstr. 177
2300 Kiel 1
Tel.: 0431/68 72 49
Tel.: 0431/67 77 99
(Beratung, Fr 18–20 h)

AIDS-Hilfe Köln e.V.
Hohenzollernring 48
5000 Köln 1
Tel.: 0221/24 92 08
(Büro, Mo–Fr 10–21 h)
Tel.: 0221/24 92 09
(Beratung, Mo–Do 10–21 h)

AIDS-Hilfe Konstanz e.V.
Friedrichstr. 21
7750 Konstanz
Tel.: 07531/560 62
(Mi 20–22 h)

AIDS-Hilfe Krefeld e.V.
Marktstr. 230
4150 Krefeld
Tel.: 02151/311 200
(täglich 19–23 h)

Lübecker AIDS-Hilfe e.V.
Postfach 19 31
2400 Lübeck
Tel.: 0451/122 57 47
(Di 19–21 h)

AIDS-Hilfe Mainz e.V.
Postfach 11 73
Hopfengarten 19
6500 Mainz 1
Tel.: 06131/22 22 75
(Büro, Di 17–19 h, Do 10–12 h)
Tel.: 06131/22 10 20
(Beratung, Mi + So 19–22 h)

AIDS-Hilfe Mannheim e.V.
Postfach 161
Jungbuschstr. 24
6800 Mannheim 1
Tel.: 0621/28600
(Beratung, Di, Do + Fr 20–22 h)

Münchner AIDS-Hilfe e.V.
Müllerstr. 44 (Rückgebäude)
8000 München 5
Tel.: 089/26 43 61
(Büro, Mo – Fr 9.30 – 17 h)
Tel.: 089/26 90 40
(Beratung, Mo – Sa 19 – 22 h)

AIDS-Hilfe Münster e.V.
Bahnhofstr. 15
4400 Münster
Tel.: 0251/444 11
(Di – Fr 14 – 15 h + 18 – 19 h,
Mo 20 – 22 h)

AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen e.V.
Irrerstr. 2 – 6
8500 Nürnberg 1
Tel.: 0911/20 90 06 + 20 90 07
(Büro: Di – Fr 10 – 16 h,
Beratung: So 17 – 19 h, Do 19 – 21 h)

Oldenburgische AIDS-Hilfe e.V.
Hackenweg 33
2900 Oldenburg
Tel.: 0441/30 41 51
(Mo + Mi 19 – 22 h)

AIDS-Hilfe Osnabrück e.V.
c/o DPWW
Kurt-Schumacher-Damm 8
4500 Osnabrück
Tel.: 0541/470 26
(Mi 20 – 22 h)

AIDS-Hilfe Pforzheim e.V.
Postfach 124
Schloßberg 10
7530 Pforzheim
Tel.: 07231/10 13 13
(Büro: Mo 14 – 18 h, Di + Mi
8.30 – 12.30 h, Do 13 – 16 h,
Beratung: Mo 18 – 20 h, Do 16 – 18 h)

AIDS-Hilfe Saar e.V.
Großherzog-Friedrich-Str. 10
6600 Saarbrücken
Tel.: 0681/311 12
(Büro: Mo – Fr 9 – 11 h,
Beratung: Mo – Fr 9 – 11 h,
Mo 20 – 22 h)

AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.
Schwabstr. 44
7000 Stuttgart 1
Tel.: 0711/61 08 48
(Beratung, Mo, Mi, Fr, So 18 – 22 h)

AIDS-Hilfe Trier e.V.
Postfach 20 22
Paulinstr. 19
5500 Trier
Tel.: 0651/127 00
(Büro, Di 10 – 12 h, Do 14 – 17 h)
Tel.: 0651/127 77
(Beratung, Mi 19 – 21 h)

AIDS-Hilfe Tübingen e.V.
Postfach 11 22
7400 Tübingen
Tel.: 07071/341 51
(Di 20 – 22 h)

AIDS-Hilfe Wiesbaden e.V.
Postfach 11 41
Kl. Schwalbacher Str. 14
6200 Wiesbaden
Tel.: 06121/30 92 11
(Fr 20 – 22 h)

AIDS-Hilfe Würzburg e.V.
Niggelweg 2
8700 Würzburg
Tel.: 0931/444 67
(Büro, Mi 14 – 16 h,
Beratung, Di + Do 19 – 21 h)

Weitere Beratungsangebote:

Rat & Tat Zentrum für
Homosexuelle e.V.
Theodor-Körner-Str. 1
2800 Bremen
Tel.: 0421/70 41 70
(Mo – Fr 9 – 14 h, Do 18 – 22 h)

AIDS-Arbeitsstelle im SG e.V.
Präsident-Krahn-Str. 8
2000 Hamburg 50
Tel.: 040/389 35 31
(Büro, Mo – Fr 10 – 16 h)
Tel.: 040/38 21 11
(Beratung, Mo 15 – 17 h, Di + Mi
12 – 15 h,
Do 17 – 20 h, Fr + Sa 15 – 17 h)

AIDS-Hilfen in den Nachbarländern

Belgien
APPEL HOMO SIDA A.S.B.L.
Rue Duquesnoy 45
B-1000 Bruxelles
Tel.: 0032/2/511 45 29

Dänemark
LBL
Landsforenigen
for Bøsser og Lesbiske
Knabrostræde 3 III
DK-1210 København 12
Tel.: 0045/1/13 19 48

Luxemburg
AIDS-Helfe Letzebuerg
c/o Planning Familial
18 – 20, rue Glesener
Luxemburg
Tel.: 00352/44 02 64
(Mi + Do 19 – 21 h)

Adressenliste der medizinischen Untersuchungs- und Beratungsstellen

Anonymer HIV-Test

Beratungsstelle des
Gesundheitsamtes der
Stadt Augsburg
Prof. Dr. J.G. Gostomzyk
Herr R. Schuster
Hoher Weg 8
8900 Augsburg
Tel.: 08 21/324 20 51

Landesinstitut für
Tropenmedizin
Prof. Bienzle
Königin-Elisabeth-Straße 32
1000 Berlin 19
Tel.: 030/30 32-7 88

Bundesgesundheitsamt
Robert-Koch-Institut
Abteilung Virologie
Arbeitsgruppe AIDS
Nordufer 20
1000 Berlin 65
Tel.: 030/45 03-2 43

Beratungsstelle des
Gesundheitsamtes
der Stadt Braunschweig
Dr. Sabine Pfingsten-Würzburg
Hamburger Straße 226
3300 Braunschweig
Tel.: 05 31/4 70-72 54

Niederlande
Bureau landelijke
beleidscoördinatie AIDS
Polderweg 92
1093 KP Amsterdam
AIDS-Info
Tel.: 0031/20/244 244 +
244 245

Österreich
Österreichische AIDS-Hilfe
Wickenburggasse 14
A-1080 Wien
Tel.: 0043/222/48 61 86
+ 48 61 87

Schweiz
AIDS-Hilfe Schweiz
Postfach 7660
Gerechtigkeitsgasse 14
CH-8002 Zürich
Tel.: 0041/1/201 70 33
(werktags 14-17 h)

Hauptgesundheitsamt Bremen
AIDS-Beratungsstelle
Horner Straße 60-70
2800 Bremen
Tel.: 04 21/4 97-55 85, -51 21

Dr. med. Purrmann
Universität Düsseldorf
Abt. für Gastroenterologie
Moorenstraße 5
4000 Düsseldorf
Tel.: 02 11/3 11-89 38, -77 95

Institut für med. Virologie
und Immunologie
Universitätsklinikum Essen
Prof. Dr. N. Scheiermann
Hufelandstraße 55
4300 Essen 1
Tel.: 02 01/79 91-35 50

AIDS-Beratungsstelle des
Stadtgesundheitsamtes im
Universitäts-Klinikum
Zentrum der Inneren Medizin
Dr. Axel Jötten
Sandhofstraße, Haus 68
6000 Frankfurt / M. 70
Tel.: 0 69/63 01-67 00, -67 02

AIDS-Beratungs- u. Informationsstelle der Gesundheitsbehörde im AK St. Georg
Lübeckertordamm 5
2000 Hamburg 1
Tel.: 0 40/24 88-24 88, -34 43
(Sekretariat)

Staatliches Medizinaluntersuchungsamt Hannover
Prof. Höpken
Frau Dr. Willers
Roesebeckstraße 4
3000 Hannover 91
Tel.: 05 11/44 43 71

AIDS-Beratungsstelle des Gesundheitsamtes der Landeshauptstadt Hannover
Ricklingerstraße 3B
3000 Hannover 91
Tel.: 05 11/168-38 90, -35 90, -32 29

Gesundheitsamt Kassel
Fr. Hirsch
Hr. Schimmelpfennig
Hr. Wehnardt
Obere Königstraße 3
3500 Kassel
Tel.: 05 61/78 75 04 4

AIDS-Beratung im Gesundheitsamt
Dipl.Psych. Juliane Dürkop
Fleethörn 18-24
2300 Kiel 1
Tel.: 04 31/9012122

AIDS-Beratung beim Gesundheitsamt der Stadt Köln
Neumarkt 15
5000 Köln 1
Tel.: 02 21/22146 02

Gesundheitsamt der Hansestadt Lübeck
AIDS-Beratung
Schmiedestraße 7
2400 Lübeck 1
Tel.: 04 51/12-2 53 50, -2 53 01

Klinik für Dermatologie und Venerologie
Med. Universität
Prof. Wolff
Ratzeburger Allee 160
2400 Lübeck
Tel.: 04 51/5 00 25 10

I. Med. Klinik und Poliklinik der Johannes-Gutenberg-Universität
Prof. Meyer zum Büschenfelde
Langenbeckstraße 1
6500 Mainz
Tel.: 0 6131/17 71 97

Staatliches Gesundheitsamt
AIDS-Beratungsstelle
Dipl. Soz. Päd. Astrid Müller
Dr. U. Spöhr
L 1, 1
6800 Mannheim
Tel.: 0621/2 92 32 57

Anonyme AIDS-Beratungsstelle der Städt. Gesundheitsbehörde München
Dachauer Straße 90
8000 München 2
Tel.: 0 89/52 07-2 70

Städtisches Gesundheitsamt
AIDS-Beratung
Ltd. Med. Dir. Dr. Meyer
Hakenstr. 6
4500 Osnabrück
Tel.: 0541/32 31

Staatliches Gesundheitsamt
AIDS-Beratungsstelle
Dr. Göbel
Malstatter Straße 17
6600 Saarbrücken
Tel.: 06 81/5 86 54 16

Dr. Jutta Tottleben
Städt. Gesundheitsamt
Hohe Straße 28
7000 Stuttgart 1
Tel.: 0711/216-2602, -2559

AIDS-Beratung
Gesundheitsamt der Landeshauptstadt Wiesbaden
Dr. Klaus Weber
Dotzheimer Str. 38-40
6200 Wiesbaden
Tel.: 06121/31-2805

Angaben ohne Gewähr. Bitte vergewissern Sie sich vor Vereinbarung eines Termins, ob Sie den Test hier auch tatsächlich anonym machen lassen können.

Testdurchführung nicht anonym

Prof. Dr. Hans D. Pohle
Chefarzt der II. Med. Klinik
des Rudolf-Virchow-Krankenhauses
Augustenburger Platz 1
1000 Berlin 65
Tel.: 030/45 05-22 62

Medizinische Universitätsklinik
Abt. Rheumatologie und
Klin. Immunologie
Hugstetter Straße 55
7800 Freiburg
Tel.: 07 61/2 70-35 28

Klinikum der Universität
Heidelberg - Hautklinik -
STD - Sprechstunde
Prof. D. Petzoldt Vofstraße 2
6900 Heidelberg
Tel.: 0 62 21/56 49 58, -55 36

Prof. Dr. F.-D. Goebel
Medizinische Poliklinik
Universität München
Pettenkoferstraße 8a
8000 München 2
Tel.: 0 89/5160-35 50

Städt. Krankenhaus
München-Schwabing
I. Medizinische Abt.
Dr. Jäger
Kölner Platz 1
8000 München 40
Tel.: 0 89/30 68 74 33

1.-8. Auflage: 585.000

9. Auflage: 500.000

Satz: Bongé & Partner, Berlin

Druck: Oktober-Druck, Berlin

© Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Berlin, 5/1987